

# Als Miniröcke verpönt waren

Ende der 60er-Jahre veränderte sich die Schweiz rasant. Zeitzeugen erzählen Badener Kantischülern davon

VON MARIAN LUKAS MÄRKI

Vor gut 50 Jahren lehnte sich die Schweizer Jugend gegen die bürgerliche Spießigkeit auf, und die Schweizer Frauen erhielten endlich das Stimmrecht. Die Sonderausstellung «Aufbruch! - Love, Peace und Frauenstimmrecht» des Historischen Museums Baden verleiht Einblicke in diese bewegte Zeit in der Kleinstadt Baden. Am Donnerstag trafen sich die Klasse G2K der Kantonsschule Baden, acht Zeitzeugen und Zeitzeuginnen sowie interessierte Gäste zu einem «Sit-in», einer damals üblichen Diskussionsrunde, die sitzend stattfand.

Der Rundgang durch die Ausstellung startet in einer klassischen 50er-Jahre-Küche, inklusive Vorhang mit Blumenmuster. Nach der Küche folgt ein Raum voller Litfasssäulen. Jede Säule behandelt politische und gesellschaftliche Forderungen aus der damaligen Zeit am Beispiel von Baden.

Die Gespräche in den kleinen Kreisen, die sich um die Zeitzeugen bei den Säulen bilden, sind angeregt. So diskutieren die Schüler mit Hans Zbinden, ehemaliger Nationalrat, Schulinspektor und Pädagoge, über die damaligen Erziehungsmethoden. «Wenn eine Lehrperson heute so auftreten würde, hätte sie keine Chance», sagt Zbinden.

## Noch nicht bereit für Minirock

Auch Martha Wielands Minirock-Geschichte bannt das Publikum. Martha Wieland kam damals gerade aus London zurück. Wieland schildert, wie sie in Baden die Blicke auf sich zog, weil sie mit kurzem Rock herumlief. «Ich kam topestyilt aus London zurück,



Gebanntes Publikum: Ewa Johnsson Frey erzählt den Kantischülern aus ihrer Kommunezeit in Birnenstorf. MARIAN LUKAS MÄRKI

doch Baden war noch nicht bereit dafür», so Wieland. Alte Damen hätten hinter ihr auf den Boden gespuckt. Auch neue Wohn- und Beziehungsmodelle werden Ende der 60er ausprobiert. Freie Liebe und Kommunen sind en vogue. Die Gesellschaft akzeptierte dies aber oft nicht.

Ewa Johnsson Frey etwa verlor ihren Job als Schwesternhilfe im damaligen Spital Baden, weil sie in einer Birnenstorf Kommune lebte. Sie habe Mühe mit dem damaligen Zeitgeist der

Schweizer gehabt. «Ich kam mit 17 aus Schweden in die Schweiz. Für mich war das komisch, da in Schweden bereits nach dem Zweiten Weltkrieg die Frauen arbeiten gingen und mehr Freiheiten genossen», erklärt sie.

## Positives Fazit von beiden Seiten

Die Kantonsschüler waren vom lebendigen Geschichtsunterricht angetan. So sagt Melanie Häfliger: «Der Austausch war spannend. Man kann sich das heute, vor allem als Frau, gar nicht mehr

vorstellen. Die persönlichen Geschichten haben mich bewegt.» Auch Julian Chariatte fand das Sit-in toll: «Ich war überrascht, wie offen man mit den Zeitzeugen sprechen konnte. Ich bin froh, dass ich diesen Kampf nicht austragen musste.»

Ebenfalls zufrieden zeigte sich die Kuratorin Heidi Pechlaner Gut: «Das Experiment ist gelungen. Ich denke, so ein Anlass macht die Ausstellung lebendiger und eröffnet neue Blickwinkel auf diese Zeit.»

# Schutz für erhaltenswerte Bauten

Mit der «Teiländerung Nutzungsplanung Schutzobjekte» sollen erhaltenswerte Bauten in Wettingen künftig rechtlich besser abgesichert werden. Nun wurde sie aufgrund von 23 Mitwirkungseingaben angepasst.

VON CLAUDIA LAUBE

Um das Wettinger Ortsbild zu wahren, sollen besonders schutzwürdige Bauten gestärkt werden. Deshalb war - unter anderem nach zwei einwohnerähnlichen Vorstössen - die «Teiländerung Nutzungsplanung Schutzobjekte» aus-

gearbeitet worden, um gewisse Bauten oder Gebäudegruppen wie das Rathaus oder das «Haus zum Hobel» an der Landstrasse für künftige Generationen rechtlich abzusichern.

Im öffentlichen Mitwirkungsverfahren gingen letztes Jahr 23 Eingaben ein. 21 davon stammten von betroffenen Grundeigentümern. Diese Einwendungen führten zu Anpassungen in der Vorlage, bei der nun der nächste Verfahrensschritt folgt: das Einwendungsverfahren. Hier können sich ausschliesslich «Betroffene mit schutzwürdigen eigenen Interessen» einbringen, schreibt die Gemeinde in einer Mitteilung.

In den Eingaben im öffentlichen Mitwirkungsverfahren wurde unter anderem moniert, dass unklar sei, welche

baulichen Massnahmen an den betroffenen Objekten künftig überhaupt noch möglich seien. In der Vorlage ist nun detaillierter aufgeführt, dass Veränderungen der inneren Struktur wie zum Beispiel technische Erneuerungen an der Haustechnik nicht von der Schutzwürdigkeit betroffen seien; wenn dann nur in Fällen, wo dies zum Beispiel das äussere Erscheinungsbild tangiert. «Für die Beurteilung ist der Beschrieb im Bauinventar wegleitend», erklärt Gemeindegemeinschafter Urs Blickenstorfer.

## Unterschiede im Bauinventar

In diesem Bauinventar sind 95 schutzwürdige Objekte verzeichnet. Es unterscheidet zwischen Inventar- und Schutzobjekten. Erstere sind im Gegensatz zu den Schutzobjekten nicht unter

Schutz gestellt, jedoch kann die Gemeinde bei Bauvorhaben spezifische Anforderungen an die Gestaltung verlangen. Inventarisierte Objekte dürfen nicht nur innen, sondern unter bestimmten Voraussetzungen auch in ihrem äusseren Erscheinungsbild verändert oder gar rückgebaut werden. «Ersatzbauten sind somit zulässig», so Blickenstorfer. Aufgrund der Einwendungen und Innenbesichtigungen durch Fachleute von Kanton und Gemeinde wurden sieben Objekte von Schutz- zu Inventarobjekten zurückgestuft.

Das Einwendungsverfahren dauert vom 19. November bis 18. Dezember. Alle weiteren Details der vorgenommenen Änderungen sind im Planungsbericht beschrieben, der im Rathaus öffentlich aufliegt.

NLB-HANDBALL

## «Städtli» verlängert mit Team-Stützen



Pascal Bühler und Seppi Zuber. ZVG

Beim STV Baden haben zwei der grossen Leistungsträger ihre auslaufenden Verträge vorzeitig verlängert. Rückraumspieler Pascal Bühler, seit 2015 im Verein (bis jetzt 510 Tore in 86 Meisterschaftsspielen), hat bis 2020, mit Option um ein weiteres Jahr, unterschrieben. Der Vertrag von Flügelspieler Seppi Zuber, seit 2017 im Verein (188/34), wurde bis 2021 verlängert. Sportlich durchlebt der STV Baden derzeit eine Baisse. Die jüngsten zwei Meisterschaftsspiele gingen verloren, mit 8 Punkten steht bislang nur Platz 7 zu Buche. Dabei hatte das Team von Trainer Björn Navarin doch vor der Saison das Ziel ausgegeben, oben mitzuspielen zu wollen. Beim 33:37 gegen Stäfa am vergangenen Wochenende zeigte die junge Mannschaft aber eine sehr ansprechende Leistung und verkaufte sich teuer - auch wenn letztlich nichts Zählbares dabei herausprang. Diesen Samstag bekommen es die Badener nun auswärts mit den Kadetten Espoirs zu tun. Die Schaffhauser haben derzeit 12 Punkte auf dem Konto und stehen damit auf Rang 4. Mit einem Sieg gegen Baden will das Team weiterhin auf Tuchfühlung zu den Spitzenplätzen bleiben. Anpfiff in der Schaffhauser BBC Arena ist am Samstag um 14.30 Uhr. (AZ)

REGION BADEN

## «Jensens Food Lab» gewinnt Award

Das Hotdog- und Burgerlokal «Jensens Food Lab», das in Untersiggenthal und Baden einen Standort hat, erhielt vom Onlineportal für Essenslieferdienst «eat.ch» den ersten «Peppaward». In die Bewertung flossen Online-Stimmen und Punkte einer Jury. Der Award wurde in insgesamt 19 Kategorien vergeben. «Jensens Food Lab», das 2017 das erste Lokal in Untersiggenthal und dieses Jahr ein zweites in Baden eröffnete, gewann in der Regionalkategorie Aargau. Wie «eat.ch» in einer Medienmitteilung schreibt, hat der Hotdog- und Burger-Lieferant mit seinem Konzept überzeugt. (AZ)

# Oberrohrdorf: Budget 2019 mit kleinem Minus

Für das Jahr 2019 hält die Gemeinde Oberrohrdorf am unveränderten Steuerfuss von 85 Prozent fest.

Das Budget 2019 der Gemeinde Oberrohrdorf weist - trotz Entnahme aus der Aufwertungsreserve in Höhe von 1,02 Mio. Franken - einen kleinen Aufwandüberschuss von 63300 Franken auf (Budget 2018: minus 16000 Franken). Das operative Ergebnis beträgt minus 1,08 Mio. Franken. Was die Budgetierung der Steuern betrifft, geht der Gemeinderat für das Jahr 2019 von einer anhaltenden positiven Wirtschaftslage aus. Konkret: Die Einkommens- und Vermögenssteuern wurden mit insgesamt 11,93 Mio. Franken budgetiert (Budget 2018:

11,63 Mio. Franken). Für das Rechnungsjahr 2018 wird davon ausgegangen, dass das Budget der Gesamtsteuern erreicht werden kann. Was die Investitionsausgaben betrifft, belaufen sich diese auf 2,64 Mio. Franken, wobei der grösste Betrag auf die Innensanierung der Schulanlage Hinterbächli fällt. Der Rest fällt unter anderem auf die Sanierung von Kantons- und Gemeindestrassen. Die Selbstfinanzierung deckt mit 406000 Franken 15,7 Prozent der Nettoinvestitionen von 2,59 Mio. Franken ab. Das bedeutet, dass eine Summe von rund 2,18 Mio. Franken fremdfinanziert werden muss. Aufgrund der geplanten Investitionstätigkeit in den Jahren 2018 und 2019 erhöht sich die Nettoschuld von rund 4,5 Mio. Franken im 2017 auf knapp 9,4 Mio. Franken per Ende 2019. (AZ)

INSERAT

## Black Friday Event Jeep

Von Mittwoch 21. bis Samstag 24. November 2018

City Garage AG  
Landstrasse 108 · 5430 Wettingen

CITY GARAGE WETTINGEN